

Caspar-David-Friedrichweg

Tafeln 1-10

Caspar David Friedrich und die Sächsische Schweiz

Caspar David Friedrich ist der bedeutendste Landschaftler der deutschen Romantik und Wegbereiter der realistischen Landschaftsmalerei des 19. und 20. Jahrhunderts. Er gehört zu den berühmtesten Malern, die in Dresden gelebt und gewirkt haben. Hier schuf er seine bekanntesten Werke. Seine Beziehungen zur Sächsischen Schweiz lassen sich noch heute anhand vieler Skizzen und einiger Gemälde nachweisen. Er wanderte mehrfach auf dem heute so genannten Malerweg.

Friedrichs Aufenthalte in Krippen

Friedrich weilte mehrfach in Krippen, nachweislich 1802 und vor allem von März bis etwa November 1813 und wahrscheinlich auch 1814. Das Haus, in dem er wohnte, ist nicht mehr auffindbar. Im Jahr 1813 entstehen hier 22 Zeichnungen.



Lebensdaten

1774	in Greifswald geboren
1790	erster Zeichenunterricht
1794-95	Studium in Kopenhagen
1798	Übersiedlung nach Dresden
1799	erste Wanderungen in die Sächsische Schweiz
1801/02	längere Aufenthalte auf Rügen
1802	wieder in Dresden
1803	Sommerwohnung in Loschwitz
1806	Rügeneresse
1807	Reise nach Nordböhmen
1809	Reise nach Greifswald
1810	Fiesengebirgswanderung
1811	Harzwanderung
1813	Flucht nach Krippen
1815	Reise nach Greifswald
1815	Hesst, Hochzeitsreise nach Greifswald und Rügen
1824	schlechter Gesundheitszustand
1826	Kurzaufenthalt auf Rügen
1828	Reise nach Teplitz
1836	Schlaganfall und Lähmung der rechten Hand
1840	in Dresden gestorben

Caspar David Friedrich flüchtet vor Napoleon nach Krippen

„Ich habe seit beinahe 2 Monat Dresden verlassen und lebe in Krippen, ein Dorf an der Elbe an der Böhmischen Gränze...“
aus einem Brief vom 14.7.1813
Friedrich kennt die Sächsische Schweiz durch mehrere Wanderungen, die er von Dresden aus in das damals noch wilde Felsengebirge unternommen hatte. Tagelang haust er einmal im Urtwälder Grund. Den Lisenstein zeichnet er mehrfach.

Sein längerer Aufenthalt 1813 in Krippen hat vor allem politische Gründe. Friedrich flüchtet in den Wirren des Befreiungskrieges der Raum Dresden und Pirna ist Kriegsschauplatz und Durchzugsgebiet der Armeen - zu einer befreundeten Familie nach Krippen. Er erlebt hier einen seelischen Schock, als der verhaßte Napoleon am 20. Juni 1813 plötzlich mit hohen Offizieren in Krippen erscheint, um einen Elbbürgern für seine Truppen zu erkunden.

Friedrich, ein tiefst patriotischer Mensch, leidet an den Zuständen seines Vaterlandes und ist längere Zeit unfähig zu arbeiten. Als er endlich nach fünfwöchiger Pause wieder zum Zeichenstift greifen kann, entstehen eine Reihe von Zeichnungen in der unmittelbaren Umgebung von Krippen, von denen er später einige als Vorlagen für Gemälde verwendet.

Caspar David Friedrich - Gemälde, die in unmittelbarem Zusammenhang mit der Sächsisch-Böhmischen Schweiz stehen.

1. Ausblick ins Ebnthal, 1807 (Gemäldegalerie Neue Meister Dresden)
2. Wanderer über dem Nebelmeer, 1818 (Kunsthalle Hamburg)
3. Gebirgslandschaft mit Regenbogen, 1810 (Folkwang Museum Essen)
4. Morgengebiet im Gebirge, 1807/08 (Museum Karlsburg Rudolstadt)
5. Felsenstück, 1822/23 (Galerie Belvedere Wien)
6. Zwei Männer in Betrachtung des Mondes, 1819 (Neue Meister Dresden)



Caspar-David-Friedrich-Weg
eingeweiht im Jahr 2000/2001
von der Stadt Bad Schandau
nach einer Idee des Ortschaftsrates Krippen



Stationen des Wanderweges

1. Grundinformation zum Maler
2. Ebnthal - Lösswandblick
3. Ebnthal - Grottensteintor
4. Ebnthal - Teufelskummblick
5. Hangweg - Ebnthalsteintor
6. Hirschgrund - Felsensteintor
7. Aufstieg Kassenkorn, Felsböck
8. Völzberg - Aussicht nach Böhmen
9. Puschelweg - Baumstüden
10. Puschelweg - Mondbetrachtung

Wegverlauf: Ausgangspunkt Krippen - Ebnthalweg bis Elbertornunterführung - Hangweg - Aufstieg zur Schöner Oberheit - Kassenkorn und Völzberg - Abstieg zum Schöner Oberheit - Abstieg nach Krippen
Gesamtlänge: ca. 4 Stunden, nicht schwierig



CASPAR-DAVID-FRIEDRICH-WEG

Caspar David Friedrich zeichnet an dieser Stelle am 27. Sept. 1802 den naturgetreuen Blick zum Lilienstein. Durch Antuschen mit brauner Aquarellfarbe (Lavierieren) erzielt Friedrich zusätzliche Schattenwirkungen und damit eine verblüffende Tiefenwirkung in der Landschaft.

Erkennbar sind der Treidelweg für die Schiffszieher, dahinter die Ziegelscheune, am Horizont der Lilienstein und rechtselbisch der Schandauer Kirchturm. Der markante aufsitzende Felskopf rechts im Bild heißt „Königsnase“. Er erinnert mit seinem Profil an August den Starken (1670-1733), Kurfürst von Sachsen und König von Polen. Späterem Steinbruchbetrieb fällt diese Felspartie zum Opfer.



Caspar David Friedrich: Blick zum Lilienstein, Tusch, weibl. 27. 9. 1802



Caspar David Friedrich: Ortschaft im Tal, 1805

Zwischen 1802 (großes Bild) und 1818, wo der Blick auf Schandau von der Prossener Elbinsel her entsteht (Bleistiftzeichnung), liegen die Jahre, in denen Friedrich längere Zeit in Krippen gewohnt hat. Wenn auch die Zahl der Elbsandsteingemälde in Friedrichs Werk nur klein ist, so bezeugen die vielen Zeichnungen die enge Beziehung des Malers zur Sächsischen Schweiz.

Wissenswertes

In den 1907 stillgelegten Postelwitzer Steinbrüchen wurde über 500 Jahre lang mühevoll Sandstein gewonnen. Dieses feste und witterungsbeständige Material ist Baustoff für berühmte Bauwerke, wie zum Beispiel:

- **Dresden:** Augustusbrücke, Kreuzkirche, Frauenkirche, Katholische Hofkirche (Kathedrale)
- **Leipzig:** Ehemaliges Reichsgericht
- **Berlin:** Reichstagsgebäude
- **Hamburg:** Rathaus



CASPAR-DAVID-FRIEDRICH-WEG

3

Nichts ist Nebensache in einem Bild, alles gehört unumgänglich zum Ganzen ...

Caspar David Friedrich



C. D. Friedrich: Im Steinbruch, den 15. Juli 1812, Bleistift

Wissenswertes

Die gewaltigen Brüche der gegenüberliegenden Elbseite sind Zeugnisse eines der wichtigsten Erwerbszweige im Elbsandsteingebirge. Seit fast 100 Jahren sind sie stillgelegt. Sandstein wurde mit zwei unterschiedlichen Methoden abgebaut:

- **Hohlmaschinen der Wand**
Die zu fallende Wand wird unterhöhlt, bis sie abbricht und herunterstürzt.
- **Abbau vom Stock**
Die Gesteinsbänke werden schichtenweise von oben nach unten abgebaut, wie es Friedrich auf seiner Zeichnung darstellt.



C. D. Friedrich: Steinbruch, Krippen, den 19. Juli 1813, Bleistift, aquarelliert

Caspar David Friedrich begegnet auf seinen Krippener Wanderungen der Steinbrecherei. Noch heute sind unmittelbar am Mittelhangweg eine Reihe kleinerer aufgelassener Steinbrüche zu sehen, wie einer auf dem eindrucksvollen Aquarell dargestellt ist.

Während die Blöcke und Spalten auf die Zerissenheit und das Bedrohliche der Kriegszeit um 1813 hinweisen, signalisiert der Lichteinfall aus der Höhe Hoffnung.





CASPAR-DAVID-FRIEDRICH-WEG

5

Mit eigenem Auge sollst du sehen und, wie dir die Gegenstände erscheinen, sie treulich wiedergeben; wie alles auf dich wirkt, so gib es im Bild wieder. Caspar David Friedrich

Caspar David Friedrich wandert am 10. Juni 1813 von Krippen aus auf dem Mittelhangweg elbaufwärts. Er zeichnet den Elbturm (rechts). Offensichtlich beschäftigte ihn dieser kleine Obelisk so sehr, daß er am nächsten Tag noch einmal hierher geht und eine zweite Zeichnung (unten) anfertigt.



C. D. Friedrich:
Felsstudie. Blei,
gezeichnet am 10. 6. 1813.



C. D. Friedrich:
Felsstudie mit Baumbestand, 11. 6. 1813, Blei



C. D. Friedrich:
Studie eines Felsmassivs und Bäume,
13. 7. 1813, Blei (Ausschnitt)

Dieses Felsmassiv gehört zu den schönsten Zeichnungen Friedrichs aus der Krippener Zeit. Sie entsteht am 13.7.1813. Der markante Turm konnte bis heute nicht lokalisiert werden. Es spricht vieles dafür, daß er in den Elbwänden stand und dem Steinbruchbetrieb zum Opfer fiel.



Ich muß mich vereinigen mit meinen Felsen und Wolken ...

Caspar David Friedrich

Felsen und Steine,
Immer wieder Steine ...
Friedrich füllt seine
Skizzenbücher sein
Leben lang mit
solchen Motiven.
Ist es das *Felsenfeste*,
was ihn anzieht?

Nebenstehende
Felsengruppe,
die während des
Krippener Aufent-
haltes entsteht,
ist bis heute noch
nicht lokalisiert.
Auch die einzelnen
Steine sind kaum
konkret zu bestimmen.
Mancher wird sich unter
Moos und Gestrüpp
verbergen.

Jedoch, daß Friedrich
solche Motive zeichnete,
kann auch dem heutigen
Wanderer die Augen öffnen



C. D. Friedrich: Studie eines Felsmassives und Bäume, 15. 7. 1813, Blei



C. D. Friedrich: Felsstudie, 9. 6. 1813, Blei

C. D. Friedrich:
Felsstudie (Ausschnitt),
9.6.1813, Blei



C. D. Friedrich: Studie eines Felsmassives und Bäume, 15. 7. 1813, Blei C. D. Friedrich: Felsstudie, 9. 6. 1813, Blei



CASPAR-DAVID-FRIEDRICH-WEG

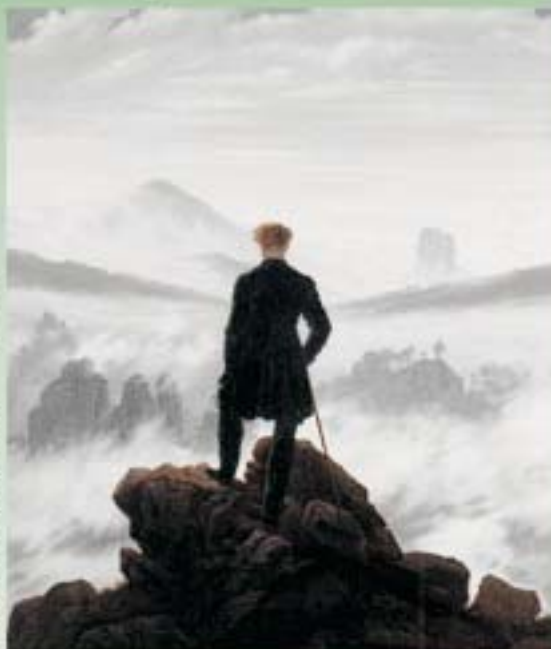
7

**Wohl jede Erscheinung in der Natur, richtig und würdig und sinnig aufgefaßt,
kann ein Gegenstand der Kunst werden.**

Caspar David Friedrich

Caspar David Friedrich arbeitet um 1818 am berühmten "Wanderer über dem Nebelmeer"

Für die Rückenfigur benötigt er einen markanten Felsen. In seinen Skizzenbüchern befinden sich eine Reihe geeigneter Felsblöcke aus der Sächsischen Schweiz. Friedrich verwendet "unseren" Block am Aufstieg zur Kaiserkrone.



C. D. Friedrich: Felsen und Bäume, 12.7.1810



C. D. Friedrich: Das Postament für den Wanderer
C. D. Friedrich: Felsige Kuppe. Blei, gezeichnet am 3.6.1813.



C. D. Friedrich: Felsen bei Schinderloch, Bleistift, 7.7.1800.



CASPAR-DAVID-FRIEDRICH-WEG

Nur erhabene Landschaften können eigentlich schön sein

Die Wanderung auf dem **Caspar-David-Friedrich-Weg** wird mit einem einzigartigen Blick auf die malerische Felsen- und Bergwelt, bis weithin ins Böhmisches, gekrönt.

Die Vielfalt und das Ensemble der Landschaftselemente müssen bereits Friedrich nachhaltig beeindruckt haben. Im Ölgemälde „**Der Wanderer über dem Nebelmeer**“ ist dieser Fernblick in seiner Gesamtwirkung nachvollziehbar.

Dieses Bild ist ein klassisches Beispiel der Arbeitsweise und Kunstauffassung Friedrichs. Es ist eine Komposition auf der Grundlage früherer Skizzen und Zeichnungen.



Friedrich Schlegel



Manfred zeichnete Friedrich den böhmischen Rosenbergrund und den kleinen Zirkelstein. Das seltenes Foto belegt die Verwendung des Motivs im "Wanderer".



Am 13. Mai 1809 zeichnet Friedrich den Gerning bei Rathen. Er verwendet das Motiv im "Wanderer".



Diesen Fernblick am Aufstieg zur Koloszkauer zeichnet Friedrich am 3. 6. 1813. Auf ihm steht der "Wanderer".

Carl Gustav Carus:

"Tritt denn hin auf den Gipfel des Gebirges, schau hin über die langen Hügelreihen, betrachte das Fortziehen der Ströme und alle Herrlichkeit, welche deinem Blick sich auftut, und welches Gefühl ergreift dich ? Es ist eine stille Andacht in Dir, dein ganzes Wesen erfährt eine stille Läuterung und Reinigung. Dein Ich verschwindet, Du bist nichts, Gott ist alles."

Was ist noch wissenswert ?

Auf dem Gipfel des Woltsberges entsteht 1865 als Vorgänger des heutigen Hotels ein Berggasthaus, das in der Mitte des 20. Jahrhunderts vor allem Dresdner Kunstmalern als Sommersitz dient. Bekannte Namen aus jener Zeit sind:

- Otto Dix, Maler (1891-1969)
- Erich Hering, Maler (1923-1978)
- Walter Hahn, Fotograf (1889-1969)
- Ingrid Uhlig, Malerin (geb.1910)



CASPAR-DAVID-FRIEDRICH-WEG

"Die Einsamkeit brauche ich für das Gespräch mit der Natur"

Caspar David Friedrich



C. D. Friedrich: drei Tannenblümchen, 17. Juni 1813, Blei



C. D. Friedrich: Obstbaum, 20. Juni 1813, Blei



C. D. Friedrich: Kiefernstudie, 1813, Blei



C. D. Friedrich: Tannen, 26.6.1813, Blei



C. D. Friedrich: 2 Fichten, 7.5.1815

Eine Fichten-Zeichnung Friedrichs von 1807 trägt den eigenhändigen Vermerk "5 1/2 Stunden".

Eine Vielzahl der Krippener Skizzen Friedrichs zeigen Baumstudien. Besonders eindrucksvoll ist das Blatt vom 20. Juni 1813: Napoleon taucht überraschend in Krippen auf.

Friedrich notiert unter die Studie des Obstbaumes "krank".

Der Maler lenkt gerade mit diesen Studien unseren Blick auf Alltägliches in der Natur.



C. D. Friedrich: verschiedene Baumstudien um C. D. Friedrich: Fichte, 4.6.1813, Blei einen Stumpf gruppiert, 12. Juni 1813, Blei





CASPAR-DAVID-FRIEDRICH-WEG

10

Komm ins Offene, Freund ...

zeitgenössisch

Friedrich malt 1819 das bekannte Ölbild „Zwei Männer in Betrachtung des Mondes“

Möglicherweise sind hier Eindrücke aus seinem Krippener Aufenthalt von 1813 verarbeitet. Diese felsige Wegbiegung drängt sich als gewählte Bildvorlage geradezu auf.

Was spricht dafür?

- Der romantische Gesamteindruck dieses Wegstückes auf Friedrich
- Die sicherlich wiederholte Benutzung dieses uralten Verbindungsweges zwischen Krippen und Reinhardtsdorf auch in den Abendstunden
- Der Stand des Mondes und des Abendsternes in der Monatsmitte (Übereinstimmung mit Friedrichs Aufenthaltszeiten im Juli).



Will Geismeier interpretiert das Bild:

“Für Friedrich ist die Natur Inbegriff des unverfälscht Reinen und Ursprünglichen. Über die andächtig verharrenden, blickleinwärts blickenden Figuren soll sich der Betrachter der Natur nähern und mit ihr identifizieren. In einem der beiden Männer stellt sich Friedrich selbst dar. Er drückt in der Einbeziehung eines gleichgesinnten Freundes und Gefährten eine beginnende Vereinsamung aus.”



In der Variante dieses Bildes ist an Stelle des jungen Mannes eine Frau (Friedrichs Frau ?) zu sehen. Der Horizont ist offener. Sollten wir uns nicht für Krippen entscheiden können, so suchen wir die Stelle, wo uns die mystische Stimmung des Mondes trifft.

